

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 30. Dienstag den 10. März 1885. 54. Jahrg

Erstausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsbeitrag frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einhaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Lieferung v. Lokomotiv-Sand.
Die unterzeichnete Stelle ist beauftragt, für den Bedarf an Lokomotiv Sand pro 1885/86, im Ganzen von 500 cbm, auf Stationen der Murrthalbahn geliefert, Offerte einzugeben. Diese haben außer dem Preis pro Cubimeter das Quantum, welches, und die Station, wohin geliefert werden will, zu enthalten und sind nebst einem Muster in festem Einwandpäckchen und mit deutscher Aufschrift versehen längstens bis
Samstag den 21. ds.
schriftlich, versiegelt und portofrei hieher einzureichen. Die Bedingungen können hier oder bei den Bahnmeistereien Binnenden und Sailsdorf eingesehen werden.
Backnang den 7. März 1885.
K. Betriebsbauamt.
Herrmann.

Revier Welzheim.
Brennholz-Verkauf.
Samstag den 12. März, von morgens 9 Uhr an bei Lindauer in Rittersbach aus Nord. u. Hinterses Rothmad, Schweizergebrüden 2. 3. und Scheibholz der Hutten Com., Schmälensberg und Welzheim: Km.: 100 buchene Scheiter, 129 dto. Prügel und Anbruch, 11 birchene und alpine Prügel und Anbruch, 2 tannen Spaltholz, 309 dto. Scheiter, 588 dto. Prügel u. Anbruch.
Badnang.
Brennholz-Verkauf.
Am Freitag den 13. d. M. werden aus dem Stadtwald Gröhe verkauft:
90 Km. meist buchene und birchene Scheiter und Prügel, 8190 Wellen verschiedener Holzgattungen samt Schlagraum und 17 Lose ungebundene Reis.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Schlag.
Den 5. März 1885. Stadtschultheiß Sod.

Badnang.
Jagd-Verpachtung.
Die Feld- & Wald-Jagd, abgeteilt in drei Distrikte, kommt am
Samstag den 12. März d. J., nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause auf 6 Jahre — 1. April 1885/91 — zur öffentlichen Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 5. März 1885. Stadtschultheißenamt. Sod.

Badnang.
Brennholz-Verkauf.
Aus dem Gemeindevald Fautenhau, in der Nähe des hiesigen Orts, kommt am nächsten
Samstag den 12. d. M., morgens 9 Uhr, zum Verkauf:
90 Km. buchene, alpine und birchene Scheiter und Prügel, 12,000 Stück buchene und gemischte Wellen.
Das Holz ist von schöner Qualität, die Abfuhr günstig und der Weg bis an den Wald hauffirt. Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Den 6. März 1885. Schultheiß Bärlein.

Badnang.
Almersbach M. Badnang. Holz-Verkauf.
Am Freitag den 13. März 1885, morgens 9 Uhr, wird aus hiesigem Gemeindevald zum Verkauf gebracht:
60 Km. buchene Scheiter und Prügel, 2060 buchene Wellen, 340 gemischte ungebundene Wellen, 940 Stück Nadelholzhangen von 2 bis 7 m lang, unweit der Stödenbesser-Kallenberger Straße. Zusammenkunft auf derselben Straße.
Den 6. März 1885. Gemeindevat.

Badnang.
Das Wohnhaus
der Johannes Fischer, Bäder und Wirts Witwe hier mit Scheuer u. Garten ist dem Verkauf oder Verpachtung ausgelegt

Badnang.
Real- & Fortbildungsschule.
Mit der am Dienstag und Mittwoch den 10. & 11. d. M. von Herrn Professor Biermann aus Gmünd vorzunehmenden Prüfung des Zeichenunterrichts an den oben genannten Schulen wird auch eine kleine Ausstellung von Schülerarbeiten verbunden werden, und werden die Eltern der Schüler, sowie sonstige Freunde der beiden Schulen zum Besuch der Prüfung sowohl als auch zur Besichtigung der ausgestellten Arbeiten freundlich eingeladen, zu welchem Zweck der Zeichenaal von den Tagen der Prüfung ab noch bis zum kommenden Sonntag den 15. geöffnet sein wird.
Den 8. März 1885.
Reallehrer Mergenthaler.

Badnang.
Siegenschaftsverkauf.
Michael Dppenländer, Bädermeister hier verkauft im öffentlichen Aufstreich am
Mittwoch den 11. d. M., vormittags 11 Uhr, zum letztenmale auf hiesigem Rathhause:
35 a 09 qm Ader auf dem Koppenberg, mit gemeinschaftlichem Weg, mit Dinkel angeblümt, angekauft pro Viertel um 250 M.
20 a 08 qm Ader daselbst, angekauft pro Viertel um 220 M.
71 a 73 qm Ader im Seelachergelb, angekauft pro Viertel um 150 M.
38 a 31 qm Ader am Weißbacher Weg, angekauft um 700 M.
Den 9. März 1885.
Ratschreiberei: Kugler.

Badnang.
Hofgut.
Unterzeichnet ist genehmigt, sein Hofgut, bestehend in 30 Morgen bester Acker, Wiesen, Baum- u. Grasgarten, sowie Weinberg zc. dem Verkauf auszuliegen und ladet Liebhaber zur Verkaufsverhandlung auf
Montag den 16. März, nachmittags 2 Uhr freundlich ein.
Bemerk wird, daß die Bedingungen günstig gestellt werden können.
C. Fris in Kirchenshardt bei Oberamts Marbach.
Badnang.
Wein-Verkauf.
Wegen Räumung eines Kellers hat 5-600 Liter guten alten Wein im Auftrag billig zu verkaufen und wird von 20 Liter an abgegeben.
Käfer Schiefer.

Badnang.
Siegenschaftsverkauf.
Zmanuel Breuninger, Rotgerbers Witwe dahier, verkauft am
Mittwoch den 11. März 1885, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum letztenmale im öffentlichen Aufstreich:
11 a 47 qm Wiese an Rietenaues Weg,
11 a 74 qm Wiese alda.
Noch nicht angekauft.
Den 7. März 1885.
Ratschreiberei: Kugler.

Badnang.
Für Gerber.
In Folge Geschäftsaufgabe verlaufen wir eine größere Anzahl
Sohledergruben
preiswürdig und wollen Liebhaber sich wenden an
Ch. Nemschardt's Erben in Heilbronn.

Aufruf zur Bismarckspende.

Marklos wäre deutsches Land —
Ohne Bismarck's starke Hand.
Doppelt ist der Held es werth,
Daß das deutsche Volk ihn ehrt.

Einigkeit macht Deutschland stark —
Brüder, spendet eine Mark!
Schwaches Volk wird niemals frei —
Freie Männer, spendet drei!

Triebensglück am deutschen Herd
Ist wohl eine Krone wert.
Doppelkronen, wenn er kann,
Opfert mancher deutsche Mann.

Doppelt giebt, wer freudig giebt,
Weil sein Vaterland er liebt.
Reiches Freunde, seid nicht karg,
Spendet eure Doppelmark.

Nidel, Pfennig thun es auch,
Wenn es allgemeiner Brauch.
Kleinstes Opfer, treuer Sinn
Bringt dem Vaterland Gewinn.

Mit dem anvertrauten Hund
Hält wohl Haus zu jeder Stund,
Wie nach innen, so nach außen,
Dito Bismarck von Schönhausen.

Der Milzbrand der Tiere.

Vortrag des Hrn. Schultheißen Wenzel bei der Plenarversammlung des landwirthschaftl. Bezirksvereins.

Der Milzbrand, meine verehrtesten Herrn, ist eine scheuenerregende Krankheit, welche sich nicht über einzelne Orte oder größere Strecken, sondern über ganze Erdtheile ausbreitet. Diese schlimme Krankheit ist seit Jahrtausenden bekannt, indem Plinius uns sagt, daß diese Seuche schon im Jahre 164 vor Christi Geburt aus Frankreich nach Italien eingeschleppt worden ist.

Nach neueren Forschungen ist der Milzbrand eben auch eine Milzkrankheit und unterscheidet sich von der Lungenseuche wesentlich dadurch, daß die Lungenseuche ausschließlich nur unter dem Hindvieh vorkommt, während der Milzbrand nicht nur auf alle warmblütigen Tiere, sondern auch auf die Menschen übertragen werden kann.

Die Uebertragung des Milzbrandes von einem lebenden Geschöpfe auf ein anderes erfolgt durch Ansteckung und kann der Ansteckungsstoff in der Luft weiter geführt oder durch Ansteckungsstoffe, welche an festen oder tropfenflüssigen Bestandteilen des kranken Organismus haften, von einem Wesen auf ein anderes übertragen werden.

Mit diesen Bestandteilen werden erst andere Gegenstände verunreinigt und diese dann zum Träger des Ansteckungsstoffes. Die flüchtigen Ansteckungsstoffe halten sich am längsten, wenn sie durch die Luft in die Zwischenräume von Heu, Stroh und dergleichen eindringen. Der Ansteckungsstoff wirkt nicht immer gleich, woher es auch kommt, daß ansteckende Krankheiten unter scheinbar gleichen Verhältnissen bald eine größere, bald eine geringere Ausbreitung erlangen, oder nur in vereinzelten Fällen d. h. sporadisch auftreten; es kommt eben ganz auf die Empfänglichkeit der einzelnen Tiere an.

Zum Glück für die Viehhändler tritt der Milzbrand meistens nur vereinzelt auf und sind gerade gut gefütterte Tiere für den Milzbrand sehr empfänglich, was bei der Lungenseuche das Gegenteil ist. Daß der Milzbrand nur vereinzelt bei uns austritt beruht in der entwickelten Bodenkultur.

Wenn die Behauptung aufgestellt wird, daß der Milzbrand seine Entstehung einer Milzkrankheit zu verdanken hat, so muß unser Augenmerk sich darauf richten, wo solche Pilze entstehen können, und da finden wir, daß

- a) geringe Durchlässigkeit des Bodens,
- b) Durchdringung mit organischen Abgängen,
- c) Anfüllung des Bodens durch Grundwasser oder von Sämpfen und
- d) größerer Reichthum an Regenwürmern, welche die Milzbrandkeime aus tieferen Erdschichten an die Oberfläche bringen sollen,

die Pilzentstehung begünstigen. Besonders gefährlich ist es, wenn an dem Milzbrande verendete Tiere nicht tief genug verscharrt und die Entwicklungsfähigkeit des Krankheitsgiftes vollständig zerstört wird.

Der Sublimat ist das beste Mittel, welches sogar in stark verdünnter Lösung 1 zu 1000 bis 5000 die Krankheitskeime vollständig zerstört. Dieses Quecksilberpräparat ist teuer und kann aber in der Hand eines Laien sehr gefährlich werden. Man wendet deshalb solches nicht gerne an und greift zu Carbolsäure und Chloralkali.

Wird nun ein am Milzbrand verendetes Tier nicht auf einem Wasenplatze, sondern auf einem Plage verscharrt, welcher dem Vieh als Weide zugänglich ist, und wurden die Krankheitsgifte nicht vollständig zerstört, so werden die auf solchen Stellen wachsenden Gräser durch die gasförmigen Ausströmungen mit dem Gifte geschwängert, es bilden sich die gefährlichen Pilze und ein Tier, das auf einer solchen Stelle sich äßt, saugt das Gift ein und ist verloren.

Daß der Milzbrand nicht mehr so häufig und heftig austritt haben wir, wie schon angeführt, der fortschreitenden Kultur zu verdanken. Im Jahr 898 war der Milzbrand durch ganz Europa verbreitet, es herrschte damals eine 6 Monate anbauende Dipe und Dürre, ebenso im Jahre 992, 1375 und 1376, besonders in Süddeutschland, auch unter den wild lebenden Tieren. Ferner wurden als Milzbrandjahre bezeichnet 1598, 1599, 1617 und 1682. Das achtzehnte Jahrhundert zählt viele Milzbrandjahre, besonders heftig wüthete der Milzbrand 1788, 1788 bis 1790 und 1793 bis 1797.

Am häufigsten kommt der Milzbrand in Rußland vor, wo es noch an Seuchengesetzen fehlt, die Kadaver nicht vergraben werden und durch ihre Verwesung an der Luft die Verbreitung des Milzbrandgiftes im Boden begünstigen. Im Jahre 1864 soll Rußland allein am Milzbrand 72000 Pferde verloren haben. Nach Rußland kommt der Milzbrand in Ungarn, Frankreich, in den Alpen Südbayerns und Tirols, sowie in Sachsen meistens vor.

Vielfach tritt auch der Milzbrand unter den wild lebenden Tieren auf, man fand z. B. 1874 im Regierungsbezirke Potsdam 1895 Stücke Damwild, 57 St. Rotwild, 6 Rehe u. 4 Hosen am Milzbrand verendet.

In unserem Bezirke sind zur Kenntnis des K. Oberamts gekommen: 1873 von Murrhardt 3 Fälle, 1874 von Badnang 1 Fall, 1876 von Badnang 1 Fall, 1877 von Murrhardt 1 Fall, 1877 von Bartenbach 1 Fall, 1878 von Badnang 3 Fälle, 1879 von Badnang 2 Fälle, 1880 von Badnang 4 Fälle, von Sulzbach 1 Fall, von Schleichweiler 1 Fall, von Rietenau 1 Fall, 1881 von Oberschnthal 1 Fall, von Sulzbach 2 Fälle, von Scheibweiler 1 Fall, 1882 von Badnang 1 Fall, 1883 von Badnang 5 Fälle, 1884 von Badnang 1 Fall, von Rietenau 1 Fall.

Der Milzbrand tritt oft ohne vorherige Krankheitserscheinung so schnell ein, daß die Tiere plötzlich tot niederfallen oder morgens tot im Stalle angetroffen werden, während am abende noch keine Krankheitserscheinung zeigte. Diese Art wird Milzbrandblutschlag genannt. Die gewöhnliche Form ist, daß gesunde Tiere zu zittern anfangen, mit dem Kopfe schütteln, zu Boden stürzen, entweder unter Zuckungen verenden oder sich etwas erholen, um einem weiteren Anfälle doch zu erliegen. Zwischen den Anfällen stehen die kranken Tiere mit stieren Augen da, sind unsicher auf den Füßen, taumeln hin und her, stützen den Kopf auf den Futtertrög, den Körper an die Wand und sind betäubt. Auch bei an Milzbrand erkrankten Schweinen tritt selten eine Erholung ein, indem solche gewöhnlich innerhalb 1 bis 2 Tagen an Erstidung oder ausgebreitetem Brande zu Grunde gehen. Die Milch der am Milzbrand gefallenen Tiere ist schwarzrot und quillt beim Einschneiden eine teerähnliche schmierige Masse hervor.

In dem Blute milzkranker Tiere werden Milzbrandstäbchen (Bakterien) gefunden und ist nicht daran zu zweifeln, daß dieselben (Mikroorganismen) die Krankheitsursache des Milzbrandes sind.

Nun werden Sie fragen, gibt es keine Mittel, dieser heimlichen Krankheit vorzubeugen oder solche zu heilen? Durch die polizeilichen Maßregeln wird der Einkleppung und Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten vorgebeugt, die Viehhändler haben aber auch das Thier zu thun und dafür zu sorgen, daß die Stallungen nicht zu nahe an den Stallungen sind, keine Gegenstände in den Stallungen gelulbet werden, welche in Fäulnis übergehen, Reinlichkeit herrscht und Luftwechsel stattfindet. Heilmittel wurden bis jetzt nur mit äußerst geringem Erfolge angewendet, bei kräftigen Tieren ein Aderlaß. Zum innerlichen Gebrauche ist Carbolsäure, auch Salicylsäure, wie Borax empfohlen und soll dem Getränke, in reinem, frischen Brunnenwasser bestehend, etwas Salzsäure beigemischt werden. Neuerer Zeit wird besonders Impfung empfohlen, indem der Ansteckungsstoff von einem kranken auf gesunde Tiere übertragen wird, was als Schutz gegen die Ansteckung dienen soll.

Nun kommen wir aber auf den heikelsten Punkt. Das Viehseuchengesetz ordnet an, daß Tiere, welche am Milzbrand erkrankt oder dieser Seuche verdächtig sind, nicht geschlachtet werden dürfen. Die Tierleichen sind zu verbrennen oder zu vergraben, nachdem die Haut durch mehrfachen Zerschneiden unbrauchbar gemacht und der Kadaver mit roher Carbolsäure, Teer oder Erdbil übergoßen ist, dem Viehhändler geht somit sein am Milzbrande erkranktes Stück Vieh mit Haut und Haar zu Grunde. Ebenso wenig als der Viehhändler der Lungenseuche vorbeugen kann, ebensowenig, ja noch viel weniger, ist ihm möglich, seinen Stall vor dem Milzbrande zu bewahren. Bei der Lungenseuche ist die Verwertung des Fleisches und der Haut, beim Milzbrande nicht die geringste Nuzbarmachung gestattet. Daß der Milzbrand nicht unter diejenige Tierverluste aufgenommen ist, bei welchen Tierverluste entschädigt werden, halte ich für das größte Unrecht, indem, wenn der Weiterverbreitung, was ja gewiß recht ist, so energisch entgegengetreten wird, auch der Viehhändler zu entschädigen ist. Von allen Seiten hört man, der Viehhändler will recht gerne die jährliche Umlage bezahlen, nur soll auch bei einem Milzbrandverluste der Eigentümer, wie bei den andern Seuchen, entschädigt werden. In Baden, unserem Nachbarlande, ist dieß der Fall und allgemeine Zufriedenheit herrscht dort darüber.

Wenn im ganzen Lande, wie im Bezirk Badnang, ein solch einseitiger Wille herrscht, so kommen wir gewiß zu dem erwünschten Ziele.

Verschiedenes.
Das große Los der Ulmer Donaubotterie, 75000 M., ist der Nemschelder Ztg. zufolge nach Nemscheld gefallen. Die beiden glücklichen Gewinner gehören dem Arbeiterstande an. Einer derselben hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und ist seit einem Jahre arbeitsunfähig.
Wien. Der Geschäftsbetrieb der Wiener Gesamtschultheißen ergab, daß die Unterschlagungen, deren sich der inzwischen durch Selbstmord geendete Direktor Jauner schuldig gemacht hatte, die Summe von 2064839 fl. betragen.
Wie wir dem „Kosens. Anz.“ entnehmen, trägt man sich im Bez. Niesbach mit dem Gedanken, von den gesammelten Geldbeträgen im Bezirksamtsprengel den „Landwirt Bismarck“ einen Zuchtbullen und 5 Kalfinnen echter Niesbach-Simmerthaler Race als Geschenk zu überreichen. Wenn der Plan gelingt, werden zwei Bergbewohner in Nationaltracht die Tiere, die einen Wert von mindestens 3000 M. haben sollen, nach Bargin überbringen. Bereits hat ein Komite die nötigen Schritte gethan, um den schönen Plan der Verwirklichung zuzuführen.
Wie viel Fruchtkörner sät ein Viter? Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins zu Hirschberg hat sich der Mühe unterzogen, festzustellen, wie viel Körner irgend einer Fruchtgattung auf einen Viter gehen. Ein Viter hält Weizenkörner 21 700, Roggen 28 000, Gerste 18 100, Hafer 12 500, Erbsen 5400. Wer's nicht glaubt, mag nachzählen.

Badnang. Sehr feine Feder
Bestfedern
 per Pfd. grau, weiß
 M. 2, 2, 50 u. 3, M.
 feinst. Landrupf
 M. 3, 50. und 3, 80.
Fertige Betten
 empfiehlt angelegentlich
Rud. Beutler's Wwe.

9 Tage.



Bremen.
 Mit den neuen Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise
 von **Bremen nach Amerika**
 in **9 Tagen**

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
 und dessen **Agenten:**
Louis Högel, Badnang.
August Seeger, Murrhardt.
C. F. Rettich, Wültenroth.
Julius Fina, Winnenden.

Solide Agenten
 werden unter günstigen Beding-
 ungen zum Verkauf staatlich er-
 laubter Prämienlose und Ge-
 winnscheine aufgestellt.
 Offerte an **Bauhaus Engel**
& Co., Köln a. Rhein.

Ein Areal land
 sucht zu pachten. Wer? sagt die
 Redaktion d. Bl.

3 junge Hunde
 (Bullterrier) hat zu verkaufen
Fr. Schwabere.

Vom Landtag.
 In der 81. Sitzung stand die Beratung des
 Debarfs des Ministerium des Innern auf der
 Tagesordnung. Bei Tit. I. Ergänzungen für das
 Staatsministerium (18000 M.) bringt Deut-
 ter die Hochbauordnung zur Sprache. Die
 Abhilfe, um welche er bitte, beziehe sich auf die
 Entfernung der Gebäude von einander, die auf
 4 Meter festgesetzt sei. Bei Gesuchen um Dis-
 pensation von Scheinbüchern möchte er Verück-
 sichtigung empfehlen, da solche nicht feuerge-
 fährlicher als andere Bedachungen seien. Weitere
 Redner schloßen sich diesen Anschauungen an
 und Staatsminister v. Hölder sichert Abhilfe
 zu. Bei Titel 5 ist eine technische Anstalt vor-
 gesehen für den künftigen Referenten in Feld-
 bereinigungssachen, wobei M o h l erklärt, wenn
 das Feldbereinigungsgesetz noch dem Minister in
 Preußen sich gestalte, er nur Wirkung zu Gun-
 sten der Großgrundbesitzer erwarte. Dieser An-
 sicht treten verschiedene Redner entgegen. Bei
 Kap. 25 wünscht B e u t t e r, die Regierung möge,
 wenn die Altwasserreinigung vollendet, auch
 den Schwarzwald mit Wasser versehen. M e l
 will innehalten mit den Staatsbeiträgen, Mini-

Badnang.
Bismarckspende.

Die Sammlung für die Bismarckspende wird am **Samstag den 14. März** geschlossen. Wir richten deshalb an alle unsere Mitbürger, welche ihren Dank für die Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Vaterland Ausdruck geben wollen, die Bitte, ihre Gabe, wenn es noch nicht geschehen, nunmehr, ob groß oder klein, beizutragen. Jeder, der die Einigung und Nachsicht für die arbeitenden Klassen als ein Verdienst Bismarcks anerkennt, zögere nicht, sich den Reihen derer anzuschließen, die ihm zu seinem 70. Geburtstag ein Ehren-
 geschenk der deutschen Nation darbringen.
 Die Herrn Sammler werden ersucht, die gesammelten Gelder nebst Sam-
 mellisten bis **Samstag den 14. d. M.** an den Bezirkskassier Herrn **F. A. Winter** einzuliefern.

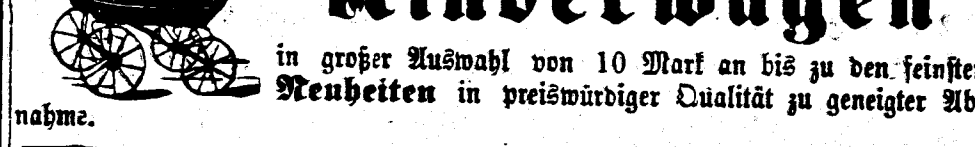
Badnang.
Gewerbe-Verein.

Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr präzis
im Café Mayer:
Bericht des Hrn. D. Cienwein über seine Thätigkeit in Berlin.
 Zum Besuche ladet auch Nichtmitglieder, besonders die Kollegen vom Fach
 freundlich ein.
Der Vorstand.

Badnang.
Vorläufige Anzeige.

Am 15. März treffe ich mit meiner
großen berühmten Menagerie
 ein, enthaltend **200 Tiere.**
 Alles Nähere weitere Annoncen und Anschlagzettel. Hochachtungsvoll
A. Tischo, Besitzer.

Badnang.
Wagner Beck, Badnang
 empfiehlt
Kinderwagen



in großer Anzahl von 10 Mark an bis zu den feinsten
 Neuheiten in preiswürdiger Qualität zu geneigter Ab-
 nahme.

Badnang. 25-30 Str.
Hen & Dehnd
 verkauft
30 Str. Hen
 hat zu verkaufen.
Fr. Kummer, Schuhmacher,

Käsbach. 200-Cimri
gute Kartoffel
 verkauft
Gutsbesitzer Döb.

Ein kräftige
M a g d
 wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
 Von wem? sagt die
 Redaktion d. Bl.

Badnang.
Ein Mädchen,
 in den Haushaltungsgeschäften erfahren,
 wird sogleich oder aufs nächste Ziel ge-
 sucht. Von wem? sagt die
 Redat ion. d. Bl.

Tagesübersicht.

Deutschland.
Württembergische Chronik.
Badnang. Der Geburtstag unseres ge-
 liebten Königs ist im ganzen Lande hoch
 gefeiert worden und hat auf's neue bewiesen,
 wie treu das Volk zu seinem Fürstenhaus hält.
 Wie wir noch in voriger Nummer mitteilen konn-
 ten, verlief die vormittägliche kirchliche Feier
 hier auf's würdigste, ebenso ist es uns auch heute
 zur Freude berichten zu können, daß sowohl die

Badnang.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme während der Krankheit
 und bei dem Hinscheiden unseres
 unvergesslichen Gatten u. Bruders
Germaun Reinfried,
 für die reichen Blumenpenden,
 überaus zahlreiche Begleitung zu
 seiner letzten Ruhestätte, besonders
 auch seitens des Kriegervereins und
 der Feuerwehr, sowie auch für die
 schöne, erhabende Rede des Geistli-
 chen am Grabe sprechen ihren
 tiefgefühlten Dank aus
 Die trauernde Gattin:
Pauline geb. Schmüde.
 Der Bruder:
Karl Reinfried,
 Ingenieur in Cannstatt.

200 Cimri
Einmachlob
 à 1 M. 80 Pf. pr. Str. franco zur Bahn
 sind zu verkaufen bei
F. Wondschien,
Schierling (Niederbayern.)

Eine Gerberei
 ist billig zu verkaufen.
 Offerte unter Chiffre M befördert die
 Redaktion d. Bl.

Ein kräftiges solides
M ä d c h e n
 findet Stelle. Nähere Auskunft erteilt
 die
 Redaktion d. Bl.

Badnang.
Ein solider tüchtige
Gerbergejelle
 kann eintreten bei
W. Fränkle.

Eine Leisnerhaut
 ohne Zeichen gefunden durch
David Zwißer
 bei Kupferhammer Gch.
 Von Badnanger Herren wurde mit
 gestern mein

S u t
 verwechselt, bitte höflich um Zurückgabe.
 Oppenweiler den 9. März 1885.
W. Bauschreiber.



Mittwoch
Dant.

Nachbarstadt Marbach wiederum freundslicher
 Besuch angezogen war. Mit Mühe empfangen
 fuhr der Zug ein und halb herrschte die un-
 getrübtste Freude in unserer hübschen Bahn-
 hofs-Restaurations; dem freundschaftlichen Be-
 gegner, das sich in solch kurzen Stunden immer
 mehr färbt, wurde durch die Begrüßungsworte
 des Herrn Oberamtmann M a n n s t u b i g u n g
 gebracht, ebenso freundliche Worte waren von
 seiten der Marbacher durch Hrn. Oberamtsrich-
 ter W i s c h e r zu hören. So verlief die Feier
 auf's angenehmste jedem Teilnehmer.

Der geselligen Abendunterhal-
 tung, welche der Kriegerverein bei Un-
 gemach z. Löwen zur Feier des Königstages
 abhielt, kam gleichfalls zahlreicher Besuch zu.
 Das es auch hier an den üblichen Kosten auf
 die Majestäten nicht fehlte, dürfen wir kaum
 versichern; besonders zustimmend wurden die
 Ansprachen des Hrn. D. C i e n w e i n, der unter
 den frischen Eindrücken sprach, die er an dem
 gleichen Tage von Berlin aus einigen Reichs-
 tagssitzungen mitbrachte, und des Hrn. Steuer-
 wachmeisters D ü r l e w a n g e r aufgenommen.

Die Ausstellung der Zeichenarbeiten der
 Real-Fortbildungsschule, welche mit der Prä-
 sentation des Hrn. Prof. B i e r m a n n aus Gmünd
 in Verbindung steht, berühren wir, auf das
 Informativ verweisen, auch an dieser Stelle. Daß
 ein Besuch den besten Eindruck gewährt wird,
 dafür bürgen die Leistungen der Vorjahre.

Lippoldswiller. Auch in der hiesigen
 kleinen Gemeinde fand zur Feier des Geburts-
 festes S e i n e r M a j e s t ä t des Königs
 vom Rathhaus aus ein feierlicher Kirchgang statt,
 an welchem sich die beiden bürgerlichen Kollegien
 und der seit ungefähr 1 Jahr gegründete
 Krieger- und Gesangsverein beteiligten. Abends
 fanden sich hier, sowie die Gemeinderatsmit-
 glieder bei Gastwirt Schif in Hohenweiler
 wieder zusammen zu einer geselligen Unterhalt-
 ung, wobei der V o r s i t z des genannten
 Vereins unter dem Wunsch baldiger vollständiger
 Genesung des zur Kräftigung der angegriffenen
 Gesundheit zum Verweilen im Auslande ge-
 nügigen in Eshardt geliebten Landesvaters
 auf Allerhöchste denselben ein Hoch ausbrachten,
 in das alle Anwesenenden mit Begeisterung ein-
 stimmten. Später munterte Herr Pfarrer F a u l
 h a b e r, der den Krieg von 1870/71 als
 Feldprediger mitmachte, anschließend an den
 Vortrag verschiedener Epithoden aus diesem
 Kriege zur Beteiligung an der Bismarckspende
 auf, indem er die Leistungen und Thaten dieses
 großen Staatsmannes eingehend vor Augen
 führte. Nach Schluß seines mit lautloser Stille
 und mit andauernder Spannung angehörten
 Vortrages wurde dann auch von sämtlichen
 Anwesenenden wenn auch keine großen, so doch
 von patriotischen und von Dankbarkeitsgefühl
 getragene Gaben gezeichnet und dem Sammler
 Küber eingehängt.

Aus Nietenau geht uns die Bitte um Be-
 richtigung des der „Ned.-Ztg.“ entnommenen
 Artikels zu, die darin geht, daß der wegen einer
 Ordnungsgeldstrafe Verurteilte nur während der
 Abfassung des Protokolls im Arrest aufgehoben
 werden mußte, und erst dann vom Schultheißen
 frei gegeben wurde, nachdem die Verhängung
 der Geldstrafe verfügt war. Ferner versuchten
 die Ruhestörer die Rathausbüchse zu erschlagen,
 um den Eingesperrten zu befreien.

Badnang. (Bismarckspende.) Die
 Sammlung für die Bismarckspende wird am
 Samstag den 14. März geschlossen.
Gmünd feierte am Geburtstagsfest Sr.
 Majestät der dortige Bädermeister Anton F l a z
 den hundertsten Geburtstag, wozu ihm ein sil-
 berner Trinkbecher mit Inschrift im Auftrage Sr.
 Majestät vom Oberamtmann überreicht wurde.

(Gsch.) In Folge Vertrags mit Kommerzien-
 rat Duttendorfer, der zum Zweck der Beleuchtung
 der Pulverfabrik **Rottwil** eine Gasfabrik gegen-
 wärtig bauen läßt, wird die Stadt **Rottwil**
 nun auch Gasbeleuchtung erhalten.

Berlin den 5. März. Die Reise des Gra-
 fen **Herbert Bismarck** nach London wurde
 anfänglich geheim gehalten; es hieß, derselbe
 sei nach dem Haag gerückt. In den letzten

Kreisen erwartet man von der Reise große Er-
 folge für die Belagerung der gespannten Ver-
 hältnisse zwischen Deutschland und England.
 Es heißt, die Reise des Grafen sei auf beson-
 deren Wunsch des Kaisers erfolgt. Die Stel-
 lung des Reichstages am englischen Hofe, Gra-
 fen Münster, gilt auf's neue für erschüttert.

Die Borsensteuer-Kommission nahm,
 nach den Anträgen der Subkommission, für Wert-
 papiere, der unter Ziff. 1, 2 und 3 des Tarifs
 bezeichneten Art und Mengen solcher Sachen
 oder Waren jeder Art, welche nach Gewicht,
 Maß oder Zahl gehandelt zu werden pflegen,
 einen Stempel von ein Zehntel pro Mille an,
 die Anträge Dechelhäuser's auf Stufenabstufung,
 sowie der Stempel von 1 Zwanzigstel pro Mille
 für inländische und ausländische Staatspapiere
 wurden mit 12 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

(Deutscher Reichstag.) 6. März. Tages-
 ordnung: Fortsetzung der dritten Lesung des
 Etats. v. K a r d o r f f (Reichsp.) begründet
 bei dem Kapitel: Reichsschatzamt seinen Antrag
 auf Wiederaufnahme der Münzkonferenzen zur
 Wiedereinführung der Doppelwährung.
 Der Goldbestand Deutschlands habe in den
 letzten Jahren bereits um mehr als 500 Mill.
 abgenommen; die Abnahme mache stetig. Mit
 ihr gehe Hand in Hand das Sinken aller Pro-
 duktenpreise. Ohne eine Aenderung des Münz-
 systems könnten die Schutzzölle der Landwirt-
 schaft nicht helfen. Bundeskommissar S c h r a u t
 weist nach, daß die pessimistischen Darstellungen
 über den deutschen Goldumlauf nicht zutreffend
 sind. In den letzten Jahren war die Reichs-
 bank stets in der Lage, ohne Sorge, wie man
 das Gold im Lande erhalten könne, neues
 Gold zu beschaffen. Die Befürchtung, daß zur
 Erhaltung des deutschen Goldes im Lande be-
 sondere Schutzmaßregeln notwendig seien, sei un-
 begründet. D a m b e r g e r (d.-f.) dankt dem
 Bundeskommissar dafür, daß er die Befürchtung
 zerstreut, als ob eine Erschlüftung des deutschen
 Münzsystems zu erwarten sei und bekämpft die
 Ausführungen von K a r d o r f f's F r e g e (konj.)
 tritt für den K a r d o r f f'schen Antrag ein. D e c h e l-
 h a u e r (nat.-lib.) spricht für die reine Gold-
 währung, v. S c h a l l a (Zentr.) für den
 Antrag K a r d o r f f's. W i n d h o r s t (Zentr.)
 erklärt sich gegen den Antrag, weil man in einer
 so wichtigen Sache der Regierung die Initiative
 überlassen müsse. Die Resolution K a r d o r f f
 wird abgelehnt. Der Rest des Ordinariums
 wird erledigt.

7. März. Der Reichstag überwies den
 Bericht der Reichsschuldenkommission und ge-
 nehmigte die Militärgesetznovelle in dritter
 Beratung ohne Debatte. Es folgt hierauf Sta-
 teration. Bei den Einnahmen aus den Zöllen
 und Verbrauchssteuern bemerkt C h r i s t e n, daß
 die gegenwärtigen Verhältnisse der Hufnagelindus-
 trie Abhilfe erheischen. Staatssekretär von
 B ö t t i c h e r erwidert, die Angelegenheit sei
 eigentlich Sache der Einzelregierungen; Preußen
 schenke derselben volle Aufmerksamkeit und sei
 auf Abhilfe der Mängel bedacht. N i c h t e r
 behauptet, der erwähnte Verfall sei eine Folge
 des Zolltarifs. v. K a r d o r f f und Staats-
 sekretär v. B ö t t i c h e r bestreiten dies.

Da der Reichstag mit seinen Arbeiten
 bis Oskern keineswegs fertig werden kann, so
 ist zwischen der Reichsregierung und dem Prä-
 sidenten des Reichstages eine vorläufige Verständ-
 nigung dahin erzielt worden, daß der Reichstag
 bereits im zweiten Drittel dieses Monats in die
 Osterferien geht, um dem preussischen Landtage
 Zeit zur Bewältigung seines Arbeitspensums
 noch in diesem Monate zu lassen. Der Reichs-
 tag dürfte danach mit seinen Geschäften noch
 kurz vor Pfingsten fertig werden.

Der Kreislandwehrverein in Braunschweig
 lehnte einen Antrag ab, der dahin gieng, zwei
 seiner Mitglieder, welche bei der letzten Reichs-
 tagssitzung für den Sozialdemokraten Bloß ge-
 stimmt hatten, auszuschließen. Infolge dessen
 legte der Vorstand seine Demter nieder; der Re-
 gierungsrat hat dem Verein die Korporations-
 rechte entzogen und denselben aufgelöst. Der
 Vorfall erregt großes Aufsehen.

Belgien.
 * Brüssel, 6. März. Oberst Strauch er-
 hielt einen Brief des Generals Gordon vom

November. Gordon schrieb: „Ich hoffe im
 Dezember entsetzt zu sein, und im Februar in
 Brüssel einzutreffen, um nötigenfalls sofort nach
 dem Kongo als Generalgouverneur zu reisen.“
 Aus guter Quelle erfahre ich, daß die Absicht
 besteht, den König Leopold zum Protektor des
 Kongogebietes auszurufen. Ferner soll nicht
 etwa Stanley, sondern ein Staatsmann zum
 Gouverneur des Kongogebietes ernannt werden.

Frankreich.
 * Paris, 8. März. Eine Meldung des
 Generals Briere de l'Isle wiederholt, daß er
 am 3. d. in Luoyuan angekommen sei, und
 fügt hinzu, daß er in einem Deste vorwärts
 Luoyuan auf Schwarzlaggen und die Armees
 von Yunnan in stark verzögerter Stellung ge-
 standen sei, mit der er einen heftigen Kampf
 bestanden habe. In der Nacht vorher habe der
 Feind die Belagerung aufgehoben. Die fran-
 zösische Besatzung von Luoyuan habe nach
 Deffnung einer Brücke sieben Sturmangriffe
 ausgehalten und dem Feinde große Verluste zu-
 gefügt. General Negrier habe chinesische Forts
 an der Grenze, sowie bedeutende Mengen von
 Munitionen und Magazine zerstört.

Großbritannien.
 * Im englischen Parlament, sowohl im
 Ober- wie im Unterhause sind Anfragen an die
 Regierung sowohl hinsichtlich der deutschen Ko-
 lonialpolitik als auch wegen der Beziehungen
 Englands zu Deutschland etwas alltägliches.
 Lord Granville hat auf den ihm vom Fürsten
 Bismarck gemachten Vorwurf, daß er die Un-
 wahrheit gelagt habe, im Oberhause geantwortet,
 er habe den „Einbruch“ gehabt, als ob der
 deutsche Reichskanzler die Annexion Ägyptens
 durch England wünsche. Auch Gladstone ver-
 sicherte im Unterhause, denselben Eindruck
 empfange zu haben, was aber mit dem vom Fürsten
 Bismarck im deutschen Reichstage wirklich ver-
 lesenen amtlichen Depeschen in Widerspruch steht.

Beziehend für die in England gegen
 Deutschland herrschende Stimmung ist der vom
 Deputierten Gort unter der Heiterkeit des Un-
 terhauses in Aussicht gestellte Antrag einer
 Adresse, in welcher die Königin ersucht wird,
 die deutsche Regierung zur Übernahme der In-
 sel Helgoland aufzufordern, da diese Insel für
 England einen zu geringen Wert habe.

England.
 Petersburg den 4. März. Die Polizei hat
 kürzlich, wie aus Moskau berichtet wird, die
 sensationelle Entdeckung gemacht, daß der vom
 Staate angestellte Henker J w a n F r o l o f f
 in nihilistischen Diensten stehe. Fro-
 loff wurde verhaftet, einem scharfen Verhöre un-
 terzogen und gestand nach langem Sträuben ein,
 daß er bereits seit der Hinrichtung der Kaiser-
 mörder Pjostoff, Michajloff, Kibalitsch u. s. f.
 im Dienste der russischen Nihilisten gestan-
 den sei, von denselben monatlich 200 Rubel er-
 halten habe und für besondere Dienstleistungen,
 wie Befreiung von Nihilisten aus den Gefäng-
 nissen, Entwendung wichtiger Polizei- und Ge-
 richtsakten und Ausfolgung derselben an die Ni-
 hilisten u. dgl. noch besondere Remuneration
 erhalten habe. Froloff wurde dann in Gefang-
 genommen und in eine Einzelkammer des Moskauer
 Gefängnisses gebracht.

Portugal.
 * Auch Portugal, das einst die Meere be-
 herrschte, jetzt aber zur völligen Bedeutungslosig-
 keit herabgesunken ist, beginnt zu annektieren.
 Es wird gemeldet, daß die Portugiesen Kabenda
 besetzt haben. Kabenda liegt in Nieder-Guinea,
 im Reiche Loanga, in reichlicher ungesunder
 Gegend mit Hafen und war früher ein Haupt-
 sklavenmarkt.

Ägypten.
 * Die Truppenentsendungen nach dem Sudan
 aus England und Indien werden demnächst
 abgeschlossen sein. Die zum Vormarsch von Suakim
 (am Roten Meere) nach Berber bestimmte
 „Dfarnnee“ soll aus 10 000 Soldaten, 15 000
 Kameelen, 3000 Maultieren bestehen, abgesehen
 von den einheimischen Arbeitern, die an Ort
 und Stelle gewonnen werden. Da das Wasser
 in Suakin und auf dem Wege nach Berber nur
 für die Landbewohner ausreicht, so werden eine

Menge von Apparaten mitgenommen, um die in Suafin täglich nötigen 60 000 Gallonen Wasser zu schaffen.

Amerika.

Newyork den 1. März. Die Gerüchte, daß die Ir-Länder in Amerika dem Mahdi substantielle Hilfe anzubieten beabsichtigen, finden jetzt volle Bestätigung.

Nordamerika hat in den letzten Jahren so viel Eisenbahnen gebaut, daß die Bevölkerungszahl und deren Produktion in ein wesentlich anderes Verhältnis zu der Ausdehnung der Schienenstraßen geraten ist.

Verschiedenes.

Der Verein für die Basler Mission in Württemberg hielt am 2. März seine Jahresversammlung im evangel. Saalbau in Stuttgart, wobei Missionar Eisenach aus Afrika, wobei seit 1860 an der Goldküste wirkt, interessante Mitteilungen über die dortigen Neger machte.

Grubengas Explosion. In dem dem Grafen Larisch gehörigen Johann-Schachte in Karwin, unweit Olmütz, fand heute früh 1 1/2 Uhr eine Entzündung von Grubengas statt.

Modena. In Mandola brachten Burischen des Orts dem sechzigjährigen Witwer Terzeri, der ein junges Mädchen freien wollte eine Kassenmusik.

„Unser Fritz“ bei Wörth. In seinem jüngst erschienenen Buche: „Erlebtes aus dem Kriege 1870-71“ schildert Generalleutnant F. v. Hartmann ungemein anschaulich die Vorgänge beim Kronprinz während der Schlacht bei Wörth.

Über-Glogau. Am 1. vormittags drangen drei Strolche in die Wirtschaft des Bauerngutsbesizers Sacha zu Kerpen, wobei sie der Schwester des Besitzers mit einer Art den Kopf spalteten und aus einer verschlossenen Lade 600 Mark stahlen.

Ein Londoner Gaunerstreich. Dieser Tage hielt ein Kab vor dem Laden eines der ersten Uhrmacher der City, ein elegant gekleideter junger Mann sprang heraus, trat ein und ließ sich die feinsten und kostbarsten Uhren vorlegen.

Frankfurter Goldkurs vom 7. März. 20 Frankenstücke . . . 16 16-20 Dollars in Gold . . . 4 17-21

ren nach dem Eisenwarengeschäft. Dort eingetreten, sagte der seine Herr zu einem der Verkäufer nachlässig: „Holen Sie doch eben einmal für den Mann hier den Fünzig-Pfänder, den ich vorher hier liegen ließ und verabsolgte ihn denselben.“

Schnelligkeit der Tiere. Ein Adler fliegt in einer Stunde 15 deutsche Meilen weit; jeder andere große Vogel kann in einem Tage an 120 Meilen zurücklegen.

Ein Kometenjahr. Noch in der ersten Hälfte dieses Monats wird der nach Erde benannte Komet sichtbar werden, im April einer der periodischen Kometen Tempel's, endlich im Juli oder August der 1858 zu Cambridge von Luttle entdeckte Komet.

Die Brücke über die Thur bei Oberbüren in der Schweiz, ein vor mehr als hundert Jahren mit ungeheurem Holzsaufwande errichtetes Bauwerk von 700 Fuß Länge, ist in der Nacht zum 3. d. M. vollständig abgebrannt.

Die wöchentlich erscheinende „Württembergische Kriegszeitung“, das offizielle Organ des unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs stehenden Württembergischen Kriegerbundes, ist mit dem laufenden Jahr in ihren 9. Jahrgang getreten.

Frankfurter Goldkurs vom 7. März. 20 Frankenstücke . . . 16 16-20 Dollars in Gold . . . 4 17-21

Gottesdienste der Parochie Badnang: am Dienstag den 10. März. Vorm. 10 Uhr Bestunde: Herr Helfer Stadler.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 31. Donnerstag den 12. März 1885. 54. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einjährige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. Die Schultheißenämter

haben die Amtsvergleichungsstellen-Verzeichnisse pro 1. Febr. 1884/85 in doppelter Ausfertigung binnen 8 Tagen einzufenden. Den 10. März 1885. K. Oberamt. Mü n s t.

An die Gemeindebehörden.

In Betreff der Frucht- (Dinkel-) Befolgungen der Schullehrer vom 1. April 1884 bis 31. März 1885 ist die nachstehende Berechnung, welche nach den jeweilig veröffentlichten Fruchtpreisen der hiesigen Schranne gefertigt ist, zu Grunde zu legen.

Table with columns: Quartal, Datum des Marktages, Nummer des Amtsblatts, Gewicht pro Scheffel, Preis pro Centner, Preis pro Scheffel. Includes data for quarters 1-4 and average prices.

Den 10. März 1885. Die Schulschreiner, welche f. z. wegen Verdachts der Roghkrankheit über die Pferde des Johann Grau in Siebenknie, Gemeinde Sulzbach, verhängt wurden, sind wieder aufgehoben worden. Den 10. März 1885. K. Oberamt. Mü n s t.

Öffentliche Zustellung.

Der Maurer Christian Gail von Wurgstall O. A. Marbach klagt namens seiner Tochter Wilhelmine Gail, ledig, 20 Jahre alt, gegen den ledigen 41 Jahre alten, Dienstknecht Konrad Pfeiffer von Hinterbüchelberg, Gemeinde Murrhardt, welcher sich zur Zeit ohne festen Wohnsitz verhält, wegen Ansprüchen aus unehelicher Schwängerung, mit dem Antrage, den Beklagten als Vater der von der Wilhelmine Gail vor einigen Wochen geborenen Zwillinge, von denen das eine tot zur Welt kam, das andere nach 3 Tagen, nachdem es zuvor getauft war, farb — durch vorläufig vollstreckbares Urteil zur Bezahlung von 40 M. Kindbets, Kauf- und Begräbniskosten kostenfällig zu verurteilen und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Badnang auf

Mittwoch den 29. April 1885, vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Den 10. März 1885. Meigand, Gerichtsschr. des K. Amtsgerichts.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. März aus verschiedenen Abteilungen des Brennholzes, namentlich aus Föhrenschlag, Koblweis und Mönchsgarten: 48 Stüd Nadelholz-Langholz 4. Klasse mit 14,31 Fm.; Am.: 9 eichene Prügel und Anbruch, 147 buchene Scheiter, Prügel und Prügel; 12 Weichholzprügel, 7 Nadelholz-Koller, 62 dto. Scheiter und Prügel; Beilen: 90 eichene, 2870 buchene, 120 erlene, 10 aspene und ungebundenes Nadelreis zc. 790 Stüd. Zusammenkunft vorm. 10 Uhr am Landvogteistod auf der hohen Straße.

Revier Mönchsberg. Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. März, vormittags 10 Uhr, im Stroh in Wärbühle aus Wolfenbrüderwald: Nadelholz-Langholz: 8 Stüd 2. Kl., 36 St. 3. Kl., 62 St. 4. Kl. Sägholz: 55 Stüd 2. u. 3. Kl. und Ausschuß 7 St. 4 Buchen mit 38-52 cm Durchm. und 6,05 Fm. Ferner: 120 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 344 Nm. Nadelholz-Scheiter und Anbruch.

Formulare zu Gesuchen um Zahlungsbefehle & Klagschriften vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Konferenz

des östlichen Sprengels 18. März präzis 9 Uhr in Murrhardt. 1) Lehrprobe. 2) Die Leibesübungen geschichtlichen Inhalts. 3) Aufsatz (Besprechung u. Vortrag). 4) Orgelspiel. Stadler.

Verkauf eines Ackers.

David Dettinger, Rotgerbers Witwe verkauft am Samstag den 14. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus: 45 a 19 qm Acker am Strümpfelbacherweg, neben Gemeinderat Lehnermann, 1/2 Mrg. mit Bäumen ausgelegt, 1/2 " mit Dinkel angebäumt. Den 10. März 1885. Rathschreiber Kugler.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde-Schafweide, welche vom 1. Oktober bis 30. März mit 200 bis 250 Stüd Schafen beweidet werden kann, kommt am Freitag den 20. März 1885, nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathause nach Umfänden auf 1 bis 3 Jahren zur Verpachtung. Unbekannte Pachtlustige wollen sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen. Den 10. März 1885. Gemeinderat.

Acker-Verpachtung.

Am Montag den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, verpachtet die Stadtpflege auf 4 Jahre den früher Jakob Holzwarth'schen Acker im Seeladerfeld im Maßgehalt von 1/2 Mrg. 25 Ruthen. Winnenthal.

Holzbeifuhrrafford.

Offerte auf die Beifuhr von 45 Nm. buchenen Scheitern aus dem Staatswald „vordere Wöfslings“ wollen uns alsbald übergeben werden. K. Deconomie-Verwaltung. U u. Spiegelberg. Oberamts Badnang.

Bau-Akkord.

Die bei der Verbesserung des Rathhauses vorliegenden Bauarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und betragt der Kostenvoranschlag: 1) der Maurerarbeit 150 M. 2) der Zimmerarbeit 200 M. 3) der Schreinerarbeit 100 M. 4) der Gypfearbeit 40 M. 5) der Glaserarbeit 25 M. 6) der Schloßerarbeit 30 M. 7) der Anstricharbeit 105 M. und wollen tüchtige Meister der Akkordverhandlung am nächsten Samstag den 14. d. M., nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus anwohnen. Den 10. März 1885. Oberamtsbaumeister Gämmerle.

Gesuche um Zahlungsbefehle vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroß.